

Predigt in Dürrenäsch am 06.10.2024

Thema: Gott rennt!

Von Pfr. Michael Freiburghaus

Einleitung

Um uns Gottes Liebe zu erklären, erzählte Jesus eine hochdramatische Familiengeschichte. Wir hören auf Lukasevangelium 15, die Verse 11 bis 32 in der Bibelübersetzung Hoffnung für alle: „Jesus erzählte weiter: »Ein Mann hatte zwei Söhne. Eines Tages sagte der jüngere zu ihm: ›Vater, ich will jetzt schon meinen Anteil am Erbe haben.‹ Da teilte der Vater seinen Besitz unter die beiden auf. Nur wenige Tage später machte der jüngere Sohn seinen Anteil zu Geld, verließ seinen Vater und reiste ins Ausland. Dort leistete er sich, was immer er wollte. Er verschleuderte sein Geld, bis er schließlich nichts mehr besaß. Da brach in jenem Land eine große Hungersnot aus. Es ging dem Sohn immer schlechter. In seiner Verzweiflung bettelte er so lange bei einem Bauern, bis der ihn zum Schweinehüten auf die Felder schickte. Oft quälte ihn der Hunger so sehr, dass er sogar über das Schweinefutter froh gewesen wäre. Aber nicht einmal davon erhielt er etwas. Da kam er zur Besinnung: ›Bei meinem Vater hat jeder Arbeiter mehr als genug zu essen, und ich sterbe hier vor Hunger. Ich will zu meinem Vater gehen und ihm sagen: Vater, ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert. Lass mich bitte als Arbeiter bei dir bleiben!‹ Er machte sich auf den Weg und ging zurück zu seinem Vater. Der erkannte ihn schon von weitem. Voller Mitleid lief er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. ›Vater‹, sagte der Sohn, ›ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert.‹ Sein Vater aber befahl den Knechten: ›Beeilt euch! Holt das schönste Gewand im Haus und legt es meinem Sohn um. Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt Schuhe für ihn! Schlachtet das Mastkalb! Wir wollen essen und feiern! Denn mein Sohn war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden.‹ Und sie begannen ein fröhliches Fest. Inzwischen war der ältere Sohn nach Hause gekommen. Er hatte auf dem Feld gearbeitet und hörte schon von weitem die Tanzmusik. Er rief einen Knecht herbei und fragte ihn erstaunt: ›Was wird denn hier gefeiert?‹ ›Dein Bruder ist wieder da‹, antwortete er ihm. ›Und dein Vater freut sich sehr, dass er ihn wohlbehalten wiederhat. Deshalb hat er das Mastkalb schlachten lassen, und jetzt feiern sie ein großes Fest.‹ Der ältere Bruder wurde wütend und wollte nicht ins Haus gehen. Da kam sein Vater zu ihm heraus und redete ihm gut zu: ›Komm und freu dich mit uns!‹ Doch er entgegnete ihm bitter: ›All diese Jahre habe ich mich für dich abgerackert. Alles habe ich getan, was du von mir verlangt hast. Aber nie hast du mir auch nur eine junge Ziege gegeben, damit ich mit meinen Freunden einmal richtig hätte feiern können. Und jetzt, wo dein Sohn zurückkommt, der dein Vermögen mit Huren durchgebracht hat, jetzt lässt du sogar das Mastkalb für ihn schlachten!‹ Sein Vater redete ihm zu: ›Mein Sohn, du bist immer bei mir gewesen. Alles, was ich habe, gehört auch dir. Darum komm, wir haben allen Grund, fröhlich zu feiern. Denn dein Bruder war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden!‹«¹

Einleitung

Die Geschichte der beiden verlorenen Söhne ist eine der bekanntesten der ganzen Bibel. Der Maler Rembrandt van Rijn hat dazu ein Gemälde gestaltet: „Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“, er hat es zwischen den Jahren 1666-1669 erarbeitet. Darauf sehen wir verschiedene Personen. Im hellen Licht der jüngere Sohn, der vor seinem Vater kniet. Er trägt verschlissene Kleider und nur noch einen Schuh. „Gesicht und Hände des Vaters drücken Liebe, Güte und Verzeihen aus.“² Rechts davon mit einem grossen Abstand steht der ältere Sohn im Schatten. Auch auf diesem Gemälde sehen wir verschiedene Personen, die verschiedene Positionen einnehmen. Die Frage stellt sich: Wo stehen wir in dieser Geschichte?



¹ Lukasevangelium 15,11-32 Hoffnung für alle.

² Wikipediaartikel, Die Rückkehr des verlorenen Sohnes (Rembrandt), abgerufen am 06.10.2024.

1. Erklärungen zu dieser hochdramatischen Familiengeschichte

Um diese Frage zu beantworten, noch einige Hintergrundinfos, die für ein vertieftes Verständnis der Geschichte viel beitragen:

A) Der jüngere Sohn äusserte die freche Forderung, seinen Erbvorbezug zu erhalten. Das war die tiefste Beleidigung für den Vater, weil der jüngere Sohn hoffte, dass er bereits tot wäre. Ihm stand gemäss 5.Mose 21,17 ein Drittel zu, dem älteren Sohn zwei Drittel des Erbes.

B) „*Und er [= der Vater] teilte ihnen [= seinen beiden Söhnen] die Habe*“: Im griechischen Original steht hier für „Habe“ das Wort „*Bios*“, das wir von Biologie, Biografie und Bioprodukten her kennen. Bios = Leben = etwas, was lebt. Der Vater musste also Äcker und Tiere verkaufen, um seinem jüngeren Sohn das Erbe auszuzahlen.

C) Aufgrund der Hungersnot gab es eine Wirtschaftskrise und der jüngere Sohn musste Schweine hüten. Was war das Problem daran? Schweine galten den Juden als Symbol der Unreinheit.³ Der Beruf als Schweinehirte war für den jüngeren Sohn die „tiefste Erniedrigung.“⁴

2. Gott liebt uns gewaltig fest!

A) In diesem Abschnitt taucht auch mein Lieblingswort auf. Es lautet „*splanchnizomai*“ = Der Vater (= Gott) „*wurde innerlich bewegt*.“ Wenn dich heute Nachmittag jemand fragt: „Worüber ging die heutige Predigt?“ Dann kannst du antworten: „Über *splanchnizomai*!“ Wörtlich heisst es: „die Eingeweide umgedreht bekommen vor Mitleid, Mitleid empfinden, von Erbarmen ergriffen werden, sich erbarmen; von *splanchnon* [...], Innerei, Eingeweide; in Mt 9,36; 14,14; 15,32 u. ö. Dieses Wort wird immer in Bezug auf Jesus oder auf Gott gebraucht, auch in den Gleichnissen, wenn sie sich auf Gott beziehen und Jesus die Menschen in ihrem Elend sieht.“⁵ Der Grund, warum Jesus auf uns zu rennt, ist, weil er zutiefst von Liebe zu uns überwältigt ist. Dieses eine Wort hilft uns auch, andere Gleichnisse von Jesus zu verstehen. Immer, wenn dieses Wort vorkommt, bezieht es sich auf Gott oder Jesus. Dieses eine Wort kann unser ganzes Leben verändern! Wir fragen uns doch manchmal: Wie sieht Jesus mich? Hier finden wir die Antwort: Jesus ist zutiefst berührt, wenn er uns sieht, sowohl in unserer Not als auch in unserer Freude.

B) Jetzt werfen wir auch noch einen Blick in das Alte Testament, das auf Hebräisch vorliegt:

„*rächäm*“ = „Mutterschoss, Mutterleib“

„*rachamim*“ = „Erbarmen, Barmherzigkeit, Inneres, Eingeweide“

„*racham*“ „sich erbarmen. Stv. mit *rähäm* [...], Mutterschoss, und *rachamim* [...], Inneres, Eingeweide, Erbarmen, bezeichnet das Verb im Piel die liebevolle, helfende, schützende Zuwendung einer Mutter (Jes 49,15) o. die lebensfördernde, verantwortliche Fürsorge eines Vaters (Ps 103,13; Hos 2,3.6.25).“⁶

Anhand dieser Begriffe sehen wir auch, dass das Alte und Neue Testament eine wunderbare Einheit bildet, weil sie Gottes Wort sind.

³ 3.Mose 11,7; Matthäusevangelium 7,6.

⁴ I. H. Marshall, Lukasevangelium, Kommentar zur Bibel, AT und NT in einem Band, S. 137.

⁵ Elberfelder Studienbibel, Sprachschlüssel der Elberfelderbibel, Witten: SCM R.Brockhaus, 8.Aufl. 2021, S. 2054.

⁶ „Auf solche Zuwendung sind besonders Witwen und Waisen angewiesen (Jes 9,16; Hos 14,4). Feinde gewähren solche Hilfe zum Leben meist nicht (1Kö 8,50; Jes 13,18; Jer 6,23; 21,7; 42,12). Besonders häufig wird es von Gott ausgesagt (Jer 31,20; Hos 1,6f). Er ist de Erbarmen (Ps 116,5; Jes 49,10; 54,10), lässt ab von seinem Zorn, führt sein Volk aus der Gefangenschaft zurück (Jer 12,15; Sach 10,6), stellt seine zerstörten Städte wieder her (Ps 102,14; Jer 30,18) und wendet das Geschick seines Volkes wieder zum Guten (5Mo 30,3; Jer 33,26; Hes 39,25). Solches Erbarmen setzt oft Umkehr und Vergebung voraus (Spr 28,13; Jes 55,7; Mi 7,19) und kann mit *hanan* [...], gnädig sein, Gunst erweisen, o. *häsäd* [...] Gnade, Güte (Ps 102,14; Jes 27,11; 54,8.10; Kla 3,32), verbunden sein. Im Kal drückt das Wort die dankbare, liebende Haltung dessen aus, der Gottes Hilfe erfahren hat (Ps 18,2)“, Sprachschlüssel, S. 1762.

3. Wo stehst du in dieser Geschichte?

Jesus beschreibt hier Gott Vater als denjenigen, der uns sowohl bedingungslos liebt als auch auf uns zu rennt. Die ernste und auch persönliche Frage stellt sich jetzt: Wo stehst du in dieser Geschichte? Es gibt unterschiedliche Orte, wo wir uns wiederfinden können:

A) Die erste Möglichkeit: Der jüngere Sohn fasst den Entschluss, seinen Erbvorbezug zu beziehen. Das sind Menschen, die sich entscheiden, einen Schritt von Gott weg zu gehen, weil sie meinen, dass Gott ein Spassverderber ist, der uns nichts Gutes gönnt. Dabei ist Gott ja die Quelle der Freude.

B) Die zweite Möglichkeit: Die Reise weg von Gott. Zu unterscheiden sind hier die Lehr- und Wanderjahre etwa zwischen 20 und 30 Jahre, in denen man von zu Hause auszieht und einen Beruf ausführt ausserhalb des Lehrbetriebes oder ein Studium absolviert. Wichtig ist einfach, dass man weiterhin Gemeinschaft hat mit anderen Christen, zum Beispiel in einer Gebetsstunde, in einem Hauskreis oder in einem Gottesdienst.

C) Die dritte Möglichkeit: Ein Leben voller Genuss ohne Gott kann in die Selbstzerstörung führen. Beispielsweise durch Drogen oder Verhaltenssüchte. Wenn einem die Bibel und das Gebet nichts mehr bedeuten.

D) Die vierte Möglichkeit: Die Verzweiflung. Die Einsicht, dass man sein Leben an die Wand gefahren hat. Die Erkenntnis, dass das eigene Leben so nicht mehr weitergehen kann, weil es in den körperlichen oder geistlichen Tod führt. Ein Schicksalsschlag wie der plötzliche und unerwartete Tod oder eine schlimme Diagnose bzw. Krankheit kann Verzweiflung auslösen.

E) Die fünfte Möglichkeit: Zur Besinnung kommen. Der Entschluss, zu Gott umzukehren. Liebe ist eine Entscheidung. Die totale Auslieferung des eigenen Willens an Gottes Willen. Die Erkenntnis, dass Gott Recht hat und dass er der Ausweg ist.

F) Die sechste Möglichkeit: Die konkrete Umkehr zu Gott: Busse im Sinne von: Das Eingeständnis der eigenen Schuld vor Gott.

G) Die siebte Möglichkeit: Die Versöhnung mit Gott. Die Beziehung mit Gott ist wiederhergestellt, weil Gott auf uns zurennt. Sowohl der Vater als auch der jüngere Sohn sind überglücklich, weil sie wieder zusammen sind. Gott rechnet uns unsere Schuld nicht mehr an, weil Jesus sie getragen hat. Gott nimmt uns wieder in seine Familie auf. Bibel, Gebet, Gottesdienst sind wieder wichtig.

H) Die achte Möglichkeit: Der ältere Sohn arbeitet beim Vater, ist aber unzufrieden. Wenn Menschen sich jahrzehntelang engagieren in der Kirchengemeinde, aber sich nicht wertgeschätzt fühlen. Ihr Glaube an Gott und dass Gott es gut meint mit uns, erodiert. Sie fühlen sich von Gott und Menschen ausgenutzt und sie ziehen sich zurück.

I) Die neunte Möglichkeit: Du weigerst dich, mit Gott Gemeinschaft zu haben, weil du wütend oder eifersüchtig bist auf andere. Du vergleichst dich mit anderen und merkst, dass andere Menschen Gaben haben, mit denen sie mehr Aufmerksamkeit erhalten. Das nervt dich. Du möchtest auch einmal die Sau rauslassen und über die Strenge schlagen.

J) Das Gleichnis endet abrupt. Wir wissen nicht, wie der ältere Sohn sich entschieden hat. Ob er seine Wut über seinen jüngeren Bruder überwinden konnte oder nicht. Er war wütend, weil durch die Wiederaufnahme seines jüngeren Bruders in der Familie sein Erbe kleiner wurde. Alles läuft auf diese zehnte Möglichkeit hinaus: Der ältere Sohn kehrt zu Gott zurück! Jesus erzählte dieses Gleichnis, damit die Pharisäer und Gesetzeslehrer, die das Alte Testament auswendig kannten, auch an ihn als Heiland und Retter glauben. Die Pharisäer und Gesetzeslehrer regten sich eben fürchterlich auf, weil Jesus Gottes Liebe und Annahme den Abzocker-Zöllnern und den Prostituierten zeigte. Aber auch für uns heute sprach Jesus diese Vergleichsgeschichte, dass wir, die wir schon jahrzehntelang an Jesus glauben, nicht plötzlich von ihm wegrennen. *„achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leidet, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufsprösst und (euch) zur Last wird und durch sie viele verunreinigt werden“*⁷, heisst es im Hebräerbrief. In einer sinngemässen Bibelübersetzung lautet dieser Satz: *„Achtet darauf, dass keiner von euch an Gottes Gnade gleichgültig vorübergeht, damit sich das Böse nicht bei euch breitmacht und die ganze Gemeinde vergiftet.“*⁸

K) Jesus lädt dich heute ein, einen Schritt weiter zu gehen zur Versöhnung mit ihm. Egal, an welchem Punkt du stehst. Versuche in der nächsten Woche mit jemandem darüber zu reden. Wenn du ausdrückst, wie Jesus in deinem Leben gewirkt hat, schaffst du Raum, dass er weiterwirkt an der Person, die dir zuhört. Dann können die Wunder und der Segen, die Jesus in deinem Leben schon gewirkt hat, auch an andere Menschen weitergehen.

⁷ Hebräerbrief 12,15 Elberfelderbibel.

⁸ Hebräerbrief 12,15 Hoffnung für alle.

4. Auch Israel braucht Jesus

Eine weitere Interpretation lautet, dass der ältere Sohn für das Volk Israel steht und der jüngere Sohn für die Nichtjuden, die Nationen (Heiden), d.h. für uns. Wir werden nachher wieder beten für das Volk Israel, dass sie sich Jesus zuwenden in dieser schwierigen Zeit.

Schluss

Ich komme zum Schluss und zur Zusammenfassung. Wir glauben an einen rennenden Gott. 2008 war ich zwei Monate in Rom, wo ich das Sprichwort gelernt habe: „Ein Römer rennt nie.“ Auch ein Gutsherr rennt nicht. Warum auch? Er hat keinen Stress. Doch Gott rennt! Jesus zeigt damit die Liebe Gottes zu uns, dass Gott diese Tradition bricht. In diesem Gleichnis sehen wir beide Seiten der Medaille: Als der jüngere Sohn zur Besinnung kam und sich entschied, zu seinem Vater umzukehren, da rannte der Vater auf ihn zu. Wir tragen die Verantwortung für unser Leben. Die Beziehung zwischen Gott und uns muss gegenseitig sein. Es braucht auch von uns Menschen eine klare Entscheidung für Jesus zu. Mit den Eglifiguren ist diese Geschichte treffend dargestellt: Jesus rennt auf beide verlorenen Söhne zu! Gott freut sich über beide, über den jüngeren und den älteren Sohn, wenn wir zu ihm umkehren:

„lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.“ Amen.

